

Die Organisation

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Würzburg



Rechtsform

eingetragener Verein
Gründungsjahr 1909

Kontakt

Wolfgang Meixner, Gabriele Geis
Geschäftsführer
Wilhelm-Dahl-Straße 19
97082 Würzburg
+49 . 9 31 . 41 90 40
geschaeftsfuehrung@skf-wue.de
www.skf-wue.de

Das Projekt

Start des Projekts: 1976
Erreichte Personen: rund 500 bis
600 Kinder pro Jahr
Wirkungsregion: lokal

Einnahmen	Organisation	Projekt
2009	9.855.000 €	350.000 €
2010	9.790.000 €	350.000 €
2011	9.564.000 €	292.000 €

Mitarbeiter Organisation Projekt

Hauptamtliche	169	3,94
Honorarkräfte	3	3
Ehrenamtliche	73	2



HERAUSFORDERUNG

Kinder brauchen Freiraum – aber auch Grenzen
Wenn Familien fünf Probleme auf einmal lösen müssen, kommt die Fürsorge für die Kinder häufig zu kurz. Doch die Mitarbeiter des „SPIELI“ gehen mit ihnen durch dick und dünn.

Der tägliche Überlebenskampf zwischen Arbeitslosigkeit, Gewalt, Ausgrenzung, Angst und Einsamkeit ist trauriger Alltag im Würzburger Stadtteil Zellerau. Für die Kinder, die hier leben, bedeutet er Normalität. Sie sind von Geburt an Teil einer sogenannten Multiproblemfamilie. Hier Kind sein, das bedeutet vor allem, auf sich allein gestellt zu sein, denn die Eltern sind so sehr auf ihre eigenen Sorgen fokussiert, dass die Kinder dabei schnell ins Hintertreffen geraten. Wenn sich die Mütter und Väter aber nicht um ihre Kinder kümmern, hakt es bei den Kleinen schon bei ganz grundlegenden Dingen. Sie lernen nicht richtig zu sprechen, sie sind schnell zappelig und unaufmerksam und regeln Streitigkeiten eher gewaltsam als mit guten Argumenten. Dabei bräuchten sie dringend starke, stabile und verlässliche Beziehungen zu Personen, die sie motivieren, fördern und fordern. Kinder benötigen ausreichend Freiraum, um ihre Stärken und Talente zu entdecken. Sie brauchen aber auch Grenzen und Regeln.

HANDLUNGSANSATZ

Kinder lernen, Kind zu sein

„SPIELI“ ist ein Kinderparadies – vor allem, weil die Kleinen es selbst dazu machen können: Ob Möbel für die Kinderküche oder die Holzkletterwand auf dem Außengelände, die Kinder haben überall Hand angelegt und so das Kinderzentrum zu ihrem persönlichen Reich gemacht. 6- bis 14-Jährige können hier nach der Schule und in den Ferien tun, was sie zu Hause oftmals nicht können: Kind sein. Am Kickertisch und mit dem Tischtennisschläger, auf dem Quad oder BMX-Rad, bei Workshops in der Experimentierwerkstatt und an Kochnachmittagen in der Kinderküche können sie sich austoben, den Zusammenhalt in der Gruppe üben und ihre Talente austesten. Und wenn sich zu viel Energie aufgestaut hat, können die Kleinen diese kontrolliert in der Catch-Ecke rauslassen. Ohne Impulse von außen können die Kinder meist nichts mit sich anfangen – bei „SPIELI“ lernen sie, wie sie Zeit sinnvoll nutzen können. So haben die Kids zum Beispiel ein Außenbiotop gebaut und können sich auf dem Gelände um Esel, Ziegen und Wellensittiche kümmern. Ebenfalls im Angebot sind Ferienfreizeiten, Ausflüge, Veranstaltungen, Mädchen- und Jungsabende sowie Film- und Theaterprojekte. Besonders toll: Die Kinder fassen großes Vertrauen zu den Mitarbeitern. Ob Stress mit den Eltern, ein schmerzhaftes blaues Auge, Liebeskummer oder die Angst vor der nächsten Mathearbeit – die Betreuer haben immer ein offenes Ohr und meistens auch einen richtig guten Rat.

Wirkungspotenzial des Projekts

Ziele und Zielgruppen	★★★★★
Ansatz und Konzept	★★★★★
Qualitätsentwicklung	★★★★★

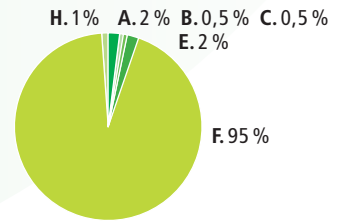
Leistungsfähigkeit der Organisation

Vision und Strategie	★★★★★
Leitung und Personalmanagement	★★★★★
Aufsicht	★★★★★
Finanzen und Controlling	★★★★★
Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit	★★★★★

Legende

★★★★★	herausragend
★★★★	sehr gut
★★★	gut
★★	akzeptabel
★	entwicklungsbedürftig
☆☆☆☆	unzureichend

Finanzierungsquellen der Organisation



- A. Spenden
- B. Zuwendungen von Stiftungen/Vereinen
- C. Mitgliedsbeiträge
- D. Sponsorengelder
- E. Zins-/Vermögenserträge
- F. Öffentliche Gelder
- G. Leistungsabhängige Einnahmen
- H. Sonstige

Abweichungen von 100% ergeben sich durch math. Runden

RESULTATE

Viele „SPELIs“ schaffen den Berufseinstieg

Die „SPELIs“-Mitarbeiter setzen sich seit mehr als 35 Jahren voller Hingabe für ihre Problemkinder ein. Die langjährige Erfahrung und hervorragende Vernetzung im Stadtteil helfen ihnen gemeinsam, die konkreten Bedürfnisse der Kinder im Viertel, aber auch die Wirkung ihrer Arbeit stets auf dem Schirm zu haben. Jeden Nachmittag kommen 50 bis 80 Kinder ins Kinderzentrum. Einige von ihnen über viele Jahre. Die besondere Atmosphäre und die außergewöhnliche Erlebnispädagogik machen „SPELIs“ so erfolgreich. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Viele Ex-„SPELIs“ haben eine Ausbildung abgeschlossen, studiert, sich selbstständig gemacht – oder auch schon mal eine Profifußballkarriere gestartet. Kern der Arbeit im „SPELIs“ ist die aktive Freizeitgestaltung, denn wenn Kinder etwas mit sich anzufangen wissen, machen sie weniger Unsinn. Statt die Kinder einschränken zu wollen, gibt das Kinderzentrum ihnen einen klar abgesteckten Raum, in dem sie ihre Kraft und Energie rauslassen können. So haben die Kids beides in einem: Freiraum – mit Grenzen. Wie diese aussehen, können die Kinder genauso mitbestimmen wie den Abenteuerspielfeld und die Programmgestaltung, zum Beispiel in der wöchentlichen Kinderkonferenz. Doch „SPELIs“ ist nicht nur für die Kleinen da. Auch die Eltern werden über das Mütterfrühstück oder Mädchen-Mütter-Tage angesprochen oder kommen hilfeschend vorbei, etwa wenn ihr Kind verhaltensauffällig wird.

EMPFEHLUNGEN

Spenden ermöglichen kreative Workshops

„SPELIs“ ist ein herausragendes Beispiel für gelungene Erlebnispädagogik und hat sich dank des unermüdlichen und hochmotivierten Einsatzes der Mitarbeiter als feste Institution im Stadtteil etabliert. Soziale Investoren können mit ihrem Engagement sicherstellen, dass die Organisation den Kindern auch zukünftig die Unterstützung und Fürsorge bieten kann, die den jungen Menschen zu Hause häufig versagt bleibt. Spenden bis zu 500 Euro investiert der Verein zum Beispiel in Thementage, Kinoabende oder Eltern-Kind-Aktionen. Die Durchführung eines Projekts im Bastelraum oder in der Holzwerkstatt kostet rund 1.000 Euro. Mit 2.500 Euro kann die Organisation einen leistungsfähigen Rechner für Film- und Tonschnitt anschaffen und damit den Kindern aus der Film- und Videogruppe die Arbeit mit wettbewerbsfähiger Technik ermöglichen. Eine Spende von 3.500 Euro trägt die jährlichen Kosten einer Honorarkraft, die „SPELIs“ einmal pro Woche bei der Kinderbetreuung unterstützt. Und eine Investition ab 5.000 Euro hilft dabei, einige Projekte langfristig in trockene Tücher zu bringen. Der Verein ist sehr an einer möglichst fruchtbaren Zusammenarbeit mit Sozialen Investoren interessiert. Möglichkeiten gibt es für jeden Geldbeutel. Wie Investoren und Organisation zusammen am meisten erreichen, können sie ganz einfach bei einem Besuch planen. Dabei können sich Interessenten gleich von der positiven Atmosphäre vor Ort anstecken lassen.

Analysiert und empfohlen:



Handlungsansatz:

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Hintergründe zum Themenfeld bietet der Themenreport Kinder in Armut. Der Report sowie weitere Infos zum Projekt und zur Organisation sind bei PHINEO erhältlich.

